

# Erfahrungsbericht

Valladolid

Facultad de Filosofía y Letras

1. ° cuatrimestre 2015/2016

## Übersicht

Allgemeine Anmerkungen zu Valladolid.....	1
Anreise .....	2
Wohnraum.....	2
Mobilfunk.....	3
Büro für internationale Angelegenheiten .....	3
Willkommenstag.....	3
Wintersemester.....	3
Fahrrad.....	4
Öffentliche Verkehrsmittel und Transport.....	4
Kurse .....	4
Erfahrungen mit den Kursen .....	4
Unikram .....	5
Bibliotheken.....	5
Bibliografie .....	6

## Allgemeine Anmerkungen zu Valladolid

Valladolid, Stadt im Herzen der spanischen Monarchie, trägt in Spanien den Spitznamen „Fachadolid“ (oder auch „Vallador“), den sie ihrer politisch traditionell konservativen Ausrichtung verdankt.

Hauptstadt zu Zeiten der Kolonialisierung, wurde hier der berühmte Disput von Valladolid zwischen Bartolomé de las Casas und Ginéz de Sepúlveda ausgetragen, in dem es um die Frage der kolonialen Praxis in Lateinamerika seitens der spanischen Krone gegenüber der indigenen Bevölkerung ging und welcher gravierende Konsequenzen in Bezug auf die Politik in der „neuen Welt“ hatte<sup>1</sup>.

Die autonome Gemeinschaft Castilla und León rühmt sich auch heute als Ort des „reinsten Hochspanisch“, des „castellano“, Tatsache die sowohl in Bezug auf tatsächliche Sprachpraxis und deren regionalspezifische Ausprägungen als auch in Bezug auf die spanische Kolonialgeschichte und deren aktuelle Manifestationen interessant ist.

Zwei Dinge sein hiermit dem Erfahrungsbericht vorweggenommen:

Zum einen, dass das Kennenlernen und Erkunden von Stadt und Region besonders aus kulturwissenschaftlicher und politikwissenschaftlicher Perspektive sehr lohnenswert sind.

Zum anderen, dass dieser Erfahrungsbericht sich bewusst nicht mit möglichen Reisezielen und Partymöglichkeiten auseinandersetzt, sondern lediglich subjektiv erlebte, organisatorisch-praktische Erfahrungen ausführt, die bei der Ankunft und generell in Bezug auf den Aufenthalt eine Erleichterung und damit ein Zeitgewinn für die „wichtigen Dinge“ (seien diese für dich nun ausgiebige „botellón“e oder universitäres Engagement) darstellen könnten.

---

<sup>1</sup> An dieser Stelle sei dem oder der interessierten LeserIn folgende Lektüre ans Herz gelegt: “Demócrates segundo, o, de las justas causas de la guerra contra los indios” von Sepúlveda (1951) und “Brevísima relación de la destrucción de las Indias” von Las Casas (1552). Für eine essayistische Verarbeitung dieser Debatte siehe auch Wallerstein (2006).

## Anreise

Von Berlin Schönefeld fliegt die Firma „Ryanair“ günstig nach Madrid. Von dort aus kann man dann mit einem Bus weiter nach Valladolid fahren. Die Fahrt dauert ca. 3 Stunden und kostet ca. 17 Euro. Die Tickets für den Bus muss man nicht im Voraus kaufen: Es fahren täglich mehrere Busse hin und her und die Tickets werden direkt am Flughafen in Madrid verkauft (Erdgeschoss, kleiner Stand von „Alsa“). Wenn die Flugzeiten nicht sehr früh oder sehr spät liegen, bekommt man in der Regel innerhalb von höchstens zwei Stunden einen Anschluss. Frühbucher zahlen allerdings auch hier weniger.

Für die PlanerInnen hier die Internetseite der Firma „Alsa“, eine der großen Busunternehmen Spaniens: <https://www.alsa.es/>.

Um es zumindest erwähnt zu haben: es gibt auch eine Busverbindung von Berlin nach Madrid, die allerdings im Vergleich zu den Billigflügen sehr viel teurer aber natürlich auch sehr viel CO<sup>2</sup>-fußabdrucksfreundlicher ist.

## Wohnraum

Das Angebot an Zimmern in Valladolid ist sehr groß. Man kann sich schon im Voraus um eine Bleibe kümmern (neben unterschiedlichen Internetseiten, die sich dem Wohnungsmarkt widmen, hat auch die UVA eine Seite mit Wohnungsanzeigen: [www.uva.es](http://www.uva.es)), was –claro está– zur Konsequenz hat, den Wohnraum nicht selbst in Augenschein nehmen zu können. In diesem Rahmen sei jedenfalls empfohlen, kein Geld im Voraus zu überweisen.

Einmal vor Ort kann man sofort mit der Suche beginnen: gerade zu Semesterbeginn aber auch während des Semesters gibt es unzählige Aushänge sowohl in Laternen in der Stadt als auch an den jeweiligen Fakultäten (sowohl an den dafür vorgesehenen schwarzen Brettern als auch sonst überall). Oft stehen bei den Anzeigen selbst keine Details zum Angebot, man sollte sich also darauf einstellen, viele Dinge persönlich erfragen zu müssen (siehe für einen möglichen Telefontarif „Mobilfunk“ weiter unten).

Mir wurde geraten, darauf zu achten, dass es eine Zentralheizung gibt (calefacción central). Bei vielen Angeboten ist die Heizung „individual“, das bedeutet, dass alle 2 Monate eine Person die Werte für die jeweilige Wohnung abliest. Jede Mietpartei muss so die eigenen Heizkosten tragen. Man unterschätze nicht den vallesoletanischen Winter, auch hier wird es leider ziemlich kalt. Tröstlich: wer kein zentrales Heizsystem zu Hause hat, kann sich in einer der Bibliotheken häuslich einrichten (die in der Tat gut beheizt sind) und so den „individuellen Winter der ungeschriebenen Hausarbeiten“ erleben.

Generell beziehen sich die Preise, die bei den unterschiedlichen Wohnungsangeboten angegeben werden, auf die Kaltmiete. Wasser, Strom und Heizung sowie Internet kommen also jeweils dazu. Manche VermieterInnen machen auch Pauschalpreise. Mir persönlich kamen die vergleichsweise sehr hoch vor, ich empfehle dementsprechend zumindest den direkten Vergleich zwischen den unterschiedlichen Angeboten. Internetverträge kann man nur mit bestimmten Papieren selbst beantragen. Dies nur zur Anmerkung, denn eine Wohnung, in der es bereits einen Internetanschluss gibt, bedeutet weniger administrativen Aufwand.

Die VermieterInnen suchen die jeweiligen MieterInnen generell selbst, auch wenn sie nicht selbst in der Wohnung wohnen. Es ist nicht üblich, „WG-Castings“ zu machen und oft lernt man auch seine MitbewohnerInnen nicht vorher kennen. Zudem sind Wohnungen und Zimmer eigentlich immer bereits möbliert. Oft sind die Vermietungen informell. Als kurios bewerte ich jene Anzeigen, die ausschließlich weibliche Bewerbungen entgegennehmen und werfe die Frage des Motivs jener AnbieterInnen in den Raum...

Einige VermieterInnen wohnen unter oder in unmittelbarer Nähe der Wohnung, die sie selbst vermieten. Dabei wäre dann wichtig, dass man sich auch auf persönlicher Ebene ganz gut mit ihnen versteht, da die Möglichkeit regelmäßiger Besuche ihrerseits potenziell steigt. Mein Eindruck ist, dass ein regelmäßiger Kontakt mit der vermietenden Partei generell gesprochen üblicher ist als in Berlin.

Es sei noch angemerkt, dass übergangsweise Unterkünfte in Valladolid, also Hostels und Hotels, ziemlich teuer sind (ab 20€/Nacht). Leider gibt es auch keinen Campingplatz. Es ist demnach ratsam, sich ein Sofa zu suchen oder ein kleines Startkapital für ein paar Nächte im Hotel einzuplanen. Couchsurfing und co. könnten hierbei eine Hilfe sein.

## Mobilfunk

Ich habe eine Prepaidkarte der Firma „orange“. Der Tarif, den ich wählte, heißt „ballena“. Ich zahle so rund 9 Euro alle 30 Tage. Dafür habe ich 1 GB Internet. Anrufe kosten zusätzlich jeweils die Verbindungsgebühr. Das heißt, jeder Anruf, den ich tätige, kostet (unabhängig von der Gesprächsdauer) rund 19 Cent. SMS kosten 12 Cent. Generell nutzt man hier allerdings eher Internetdienste und Apps zum Versenden von Nachrichten.

Man braucht für eine solche Karte entweder einen spanischen Personalausweis, einen Reisepass oder die Nummer eines Dokumentes, dem NIE, das nur in bestimmten Fällen für Austauschstudierende verpflichtend bei der Polizei beantragt wird (mehr Infos zu diesem Dokument gibt es im Büro für internationale Angelegenheiten der Universität Valladolid, reguläre Erasmus+ für ein Semester brauchen es nicht). Achtung: mit einem deutschen Personalausweis kann man bis jetzt (September 2015) keine Karte freischalten lassen! Also besser sicherheitshalber (wenn vorhanden) einen Reisepass mitbringen. Sonst kann man die Karte auch auf eine spanische Person laufen lassen (wenn man eine hat. Die Uni bietet ein Buddyprogramm, vielleicht kann man da den/die jeweiligen Buddy bereits im Voraus kontaktieren).

## Büro für internationale Angelegenheiten

Im „oficina de relaciones internacionales“ arbeiten neben wechselnden HilfspraktikantInnen Miguel und Fátima. Beide sind sehr zuverlässige AnsprechpartnerInnen und reagieren sehr hilfsbereit. Es ist ratsam, gleich nach der Ankunft bei Ihnen im „casa del estudiante“ in der C/Burgos 1 vorbeizuschauen. Sie geben Auskunft über Bürokratie und Uni aber auch über Stadt und Kultur.

## Willkommenstag

Die Universidad de Valladolid organisiert den “día de la orientación” für alle Austauschstudierenden. Dieser findet natürlich auf Spanisch statt. Hier werden weitere Infos zur Einschreibung zu den Kursen, dem Sportangebot, den Bibliotheken etc. gemacht.

Die Organisation ESN ist hier zudem präsent und wirbt direkt und energisch für ihre günstigen und effizienten (Kennenlern-)Partys und Reisen, ganz im Sinne der bereits gut etablierten „Erasmuskonsumdynamik“.

## Wintersemester

Wer im Wintersemester anreist, der oder dem sei ans Herz gelegt, bereits Anfang September anzureisen, da zu dieser Zeit die „Fiestas“ stattfinden. Die Stadt steht in dieser Zeit Kopf: überall gibt es Bier- und Tapasstände, unterschiedliche Konzerte und Aufführungen. Das Zentrum ist in dieser Zeit voller Menschen

aus Valladolid und dem Umland, die konsumieren, sich verköstigen und bespaßen lassen. Eine Stimmung also, die für ein erstes Erkunden der verwirrend angelegten Straßen Valladolids wie gemacht ist.

## Fahrrad

Es gibt Stadträder. Für deren Nutzung zahlt man eine Jahrespauschale von derzeit 35 Euro, für die man die Räder dann bis zu einer halben Stunde kostenlos und ab einer halben Stunde für ein niedriges Entgelt leihen kann.

Möchte man selbst eines besitzen, so sei einem der Laden „Re-Cycling“ in Bahnhofsnähe empfohlen. Räder sind hier zwar relativ teuer, dafür kümmert sich Alberto –so verspricht er- um die Instandhaltung und macht Austauschstudierenden zudem das Angebot, das Rad mit einem Verlust von 40-50% am Ende des Aufenthaltes zurückzukaufen.

Ich empfehle, sich um den Kauf eines Rades erst nach der Wohnungssuche zu kümmern. In vielen Wohnungen gibt es keine Möglichkeit, das Rad etwas sicherer als direkt auf der Straße abzustellen. Zudem ist das Zentrum nicht sehr groß: Wohnt man nicht sehr weit von der Uni entfernt, sollte man sich grundsätzlich die Frage nach der Notwendigkeit eines persönlichen Drahtesel-Begleiters stellen.

## Öffentliche Verkehrsmittel und Transport

Die Stadt hat zwar keine Bahn, dafür aber viele Busse. Um diese zu nutzen, kann man eine Karte kaufen (für Personen unter 26 kostenlos und beispielsweise an den kleinen Kiosk-Ständen erhältlich), die dann mit Guthaben aufgeladen (ebendort) werden und jeweils beim Einstieg in den Bus vor einen Sensor gehalten wird. Die Fahrt ist ab diesem Zeitpunkt dann eine Stunde lang gültig (sprich auch bei Umstieg). Die Karte kostet 3 Euro, jede Fahrt dann 70 Cent. In Spanien ist generell das Busfahren die günstigste Reisevariante, aber auch ein Bahnnetz verbindet die verschiedenen Städte miteinander.

## Kurse

Das 1º cuatrimestre geht von Anfang September (gilt nicht für Masterkurse, die beginnen im Oktober) bis maximal Ende Januar (auch das gilt natürlich dementsprechend für Bachelorstudiengänge).

Das 2º cuatrimestre beginnt im Februar und läuft bis Mitte Juni.

Manche Kurse werden „anual“(mente) angeboten. An diesen kann man dementsprechend nur dann teilnehmen, wenn man im September anreist und ein komplettes akademisches Jahr bleibt.

Gerade in Bezug auf Bachelorstudierende ist die Uni gut auf Austauschis eingestellt: Dozierende nehmen Rücksicht und sind meist hilfsbereit in Bezug auf Material, Fragen und Anliegen. Alle Kurse finden auf Spanisch statt.

Für Masterkurse ist es empfehlenswert, sich im Voraus genau (und persönlich bei den StudiengangskoordinatorInnen) zu erkundigen – die Uni hat unterschiedliche Standorte in Castilla y León und manche Master finden in Soria, Segovia oder Salamanca statt, obwohl sie von der Uni Valladolid realisiert werden. Ob man an den Kursen teilnehmen kann, hängt hier von den KoordinatorInnen der Masterstudiengänge ab. Diese müssen offiziell der Teilnahme zustimmen, damit das Learning Agreement unterschrieben und die Einschreibung in die Kurse gemacht werden können.

## Erfahrungen mit den Kursen

Ich belegte Masterkurse, die sich mit Forschungsmethoden in den Sozialwissenschaften auseinandersetzen sollten. Inhaltlich waren diese für mich persönlich eher enttäuschend, wobei zu bedenken ist, dass sie sowohl

an HistorikerInnen und JournalistInnen als auch an SozialwissenschaftlerInnen gerichtet waren und demnach allgemein und einfürend gestaltet wurden. Das Angebot an weiterführender Literatur war nicht besonders hoch, ebenso wie Partizipation und inhaltliche Interaktion zwischen Lehrenden und Studierenden eher gering ausfielen. Obwohl es natürlich eine Erfahrung ist, einen kleinen Einblick in das spanische Bildungssystem zu bekommen, war für mich persönlich das inhaltliche Programm eher ernüchternd.

## Unikram

Die Uni bietet regelmäßig Veranstaltungen und Tagungen zu unterschiedlichen Themen an. Informationen hierzu findet man beispielsweise auf Aushängen in der Fakultät oder auf deren Homepage.

Studentische Organisationen und Initiativen findet man seltener. Hier seien beispielhaft zwei genannt: zum einen gibt es einen Zusammenschluss engagierter Geschichtsbachelorstudierender, „Asociación universitaria CLIO“, die ab und zu interessante Diskussionsrunden vorbereiten, zum anderen das „Colectivo Latinoamericano de estudiantes e investigadores en Valladolid“, wie der Titel verrät mit besonderem Schwerpunkt auf Lateinamerika und unterschiedlichen Aktivitäten im Laufe des Semesters. Beide Organisationen sind in auf „Facebook“ unter genannten Titeln zu finden.

Außerdem vergibt die UVa auch ETCS-Punkte (yay!) für sozialpolitisches Engagement unterschiedlichster Art. Hierzu findet man weitere Infos unter folgendem Link: <http://www5.uva.es/voluntariado/> oder auf facebook „voluntariado UVa“

## Bibliotheken

Für jene, die in der „Facultad de Filosofía y Letras“ studieren, sind vor allem die Bibliothek im Gebäude der Fakultät, die Bibliothek „Reina Sofía“ im Zentrum und die große Bibliothek Miguel Delibes im Norden von Interesse. Das Angebot an sozial- und kulturwissenschaftlicher Literatur scheint relativ groß. Die Leihzeiten und –zahlen sind allerdings ziemlich kurz. So kann man für eine Woche 3 Bücher (2x verlängerbar) ausleihen. Abgesehen von den Räumlichkeiten der Bibliothek selbst, hat generell jedes Gebäude einen Studienraum eingerichtet, die allerdings grundsätzlich nicht mit PCs ausgestattet sind. Zum Drucken wendet man sich an „reprografías“, einen in die Fakultät integrierten Copistería. Für einfache Scans kann man einen der PCs im Bereich der Ausleihstelle der Bibliothek der Facultad de Filosofía y Letras beanspruchen.

## Bibliografie

Casas, Bartolomé de las (1552): Brevisima relación de la destrucción de las Indias. Sevilla: Sebastián Turgillo impressor.

Sepúlveda, Juan Ginés de (1951): Demócratas segundo o de las justas causas de la guerra contra los indios. Ed. crítica bilingüe. Madrid: [s.n.].

Wallerstein, Immanuel Maurice (2006): European Universalism. The rhetoric of power. New York: New Press; Distributed by W.W. Norton.